

und Spa-
ellungen vor-

Bischof des
Saifa, einem
onie bei Na-
aufgegeben
urchaus un-

„Mhr. 3.“
ers der von
Gefahr. Es
schine, wo-
otomotive so-
in Bremsen
all hat. Mit
f den heißen
dem heißen
Zugpersonal
äre entgleist
des Führers
für den be-
liche, ehrende
und Gesund-

storben, der
schen Kraft,
und Kapno-
Hof-Biblio-
39 von Kö-
erhoben.)
sein 25jäh-

norddeutsche
wendig, daß
Bund ge-
werden.

Jan. der
Georgs be-
immen,

et, bestehen
den Fall,
die colli-
lichte wür-
on vor der
schützen.
der sieben-
lt. (?)

Warschau's
ings unter-
ers als rus-

bles schleift
solitur nicht
geriebener
an sie einige
ables noch-
legter Ar-
erzustellen.

ld-Cours
n.

4. fr.
48-50
57-58
54-56
36-38
26 1/2 - 27 1/2
52-56
26-27

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonni-
man bei der Redaction
anwärts bei den 2
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2
die dreifache Seite
oder deren Raum.

Uro. 14.

Donnerstag, den 4. Februar.

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Schuldenliquidation.

In der Santsache des Johann Michael Kraft, Maurers von Teinach, hat man zur Schuldenliquidation, sowie den gesetzlich damit verbundenen weitern Verhandlungen Tagfahrt auf

Donnerstag, den 18. Februar 1869,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiemit vorladet, damit sie entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte hiebei auf dem Rathszimmer zu Teinach erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage, ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstag an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 16. Januar 1869.

R. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

Calw.

Bekanntmachung.

Die Schöffen und Gerichtszeugen des R. Oberamtsgerichts werden am Donnerstags, den 4. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier im kleineren Saal über 2 Treppen öffentlich beeidigt.

Den 1. Februar 1869.

Oberamtsrichter
Hartmeyer.

Den R. Pfarrämtern

wird die Mittheilung gemacht, daß die Fehlberichte, betreffend den Eintritt eines Lehrers in den Geometerberuf in Zukunft unterbleiben können. Wenn jedesmal bis 1. Februar keine Meldung einläuft, so wird von hier aus ein Fehlbericht abgehen.

Calw, 1. Februar 1869.

R. Dekanat.
Lechler.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am

Montag, den 8.

Februar,

aus dem Staatsw.

Eichbergle:

3 Eichen mit 35 C.,

1 Lindemit 16,5 C.,

1/2 Klafter eichene Scheiter, 3 Klafter ditto Prügel, 6 1/2 Klafter Nadelholzprügel, 250 eichene, 4025 Nadelholzwellen und Grödelreis.

Zusammenkunft um 10 Uhr am obern Waldeck bei der Gütlingen-Sulzer Vicinalstraße.

Wildberg, 1. Februar 1869.

R. Forstamt.
Niethammer.

Revier Schönbronn.

Holz-Verkauf

am

Dienstag und

Mittwoch,

den 9. und 10. Febr.,

aus dem Staatsw.

Espach:

1 1/2 Klafter forchene

Scheiter, 139 1/2 Klafter ditto Prügel, 8 1/2 Klafter Kollbahnschwellen, 5' lang, 112 Haufen Nadelholzreisfach.

Zusammenkunft am 1. Tag auf dem Buhlersträßle.

Zusammenkunft am 2. Tag auf dem Wender Weg, — je um 9 Uhr.

Wildberg, 1. Februar 1869.

R. Forstamt.
Niethammer.

Calw.

Eingefangener Hund.



Heute Nacht wurde ein schwarzer Hund mit weißer Brust eingefangen. Der Eigenthümer desselben hat sich binnen 6 Ta-

gen bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist anderweitig über denselben verfügt wird.

Stadtschultheißenamt.

Simmozheim.

Holz-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag, den 9.

Februar,

werden im Gemein-

dewald Eulert und

Hönig

180 Stück Langholz,

worunter 14 Stück Klotzholz, mit

3074 Cubikfuß und

14 Klafter Scheiterholz

auf dem Platz um baare Bezahlung verkauft; das Holz liegt meistens nahe an der Staatsstraße am guten Abfuhrweg.

Zusammenkunft ist Morgens präcis 9 Uhr im Ort.

Der Gemeinderath.

Holzbronn.

Gläubiger-Aufruf.

Wer irgend eine Forderung an Christian Vischer, Schuhmachers Wittwe, zu machen hat, wolle dieselbe binnen 15 Tagen vom Tage dieses Ausschreibens an bei dem Schultheißenamt Holzbronn schriftlich geltend machen; spätere Anforderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Holzbronn, 29. Januar 1869.

Schultheiß Wacker.

Gechingen.

Gläubigeraufruf.

Forderungen an die verstorbene Johannes Bollmer, Zimmermanns Wittwe, wären binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls deren Nachlaß auf die Erben übergeht.

Theilungsbehörde.

F. Ziegler.



Calw.
 Ein eichfarbener
Ständer mit Schublade
 und ein
schönes Pfeiler-Glaskästchen
 ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Logisgesuch.

Ein kleines Logis, womöglich in diesem Monat beziehbar, wird für 2 Personen zu miethen gesucht; von wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Die **Offenburger** Naturbleiche liefert eine gesunde schön weiße Leinwand und bedient prompt.

Brodpreise

der hiesigen Bäcker.
 4 Pfund weiß Brod 15 fr., 4 Pfund schwarz Brod 13 fr.

Allen Zahnweh = Leidenden
 empfiehlt ein untrüglich probates amtlich geprüfetes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Secunden stillt, per Flacon 12 fr. die Exped. d. Bl.

Oberkollwangen.
 Bei **Jacob Braun**, Bauer hier, liegen
400 fl. Pfluggeld
 zum Ausleihen parat.

Calw. **Frucht-Preise** am 30. Januar 1869.

Getreide- Gattun- gen.	Bes- riger Rest Str.	Neue Zu- fuhr Str.	Gesamt- Betrag Str.	Heu- tägiger Ver- kauf. Str.	Im Rest gebl. Str.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Ver- kaufs- Summe.		Bog. d. vor Durch- schnittspreis mehr weni- ger fr.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen Kernen	46	195	241	219	22	5	48	5	38	5	30	1237	20	15	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tinkel	16	448	464	439	25	4	24	4	19	4	12	1901	45	4	—
Haber	30	191	221	171	50	4	12	4	9	4	9	711	18	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bemach	—	17	17	17	—	—	—	5	—	—	—	85	—	—	—
Summe	92	851	943	846	97	—	—	—	—	—	—	3935	23	—	—

Brodtag nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr., dto. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. **Stadtschultheißenamt.**

Calw.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Seit 6 Jahren ist der künstliche Futterbau in dem Programme des landwirthschaftlichen Vereins das Hauptthema gewesen, und daß der Verein nicht nur berechtigt, sondern durch die landwirthschaftlichen Zustände auf dem Schwarzwalde direct aufgefördert war, diesem Culturzweige eine so bevorzugte Aufmerksamkeit zu schenken, dafür liegt der sprechendste Beweis in dem stetigen Aufschwunge, den der künstliche Futterbau in diesen 6 Jahren in den Waldorten unseres Bezirks, und seit 2 Jahren auch auf unsere Veranlassung in dem benachbarten Oberamt Neuenbürg genommen hat.

Ueber den hohen Werth des künstlichen Futterbaus als einzigen Mittels, die landwirthschaftl. Zustände auf unserem Walde **nachhaltig** zu bessern, ist in denjenigen Orten, wo er festen Fuß gefaßt hat, und bereits als unentbehrlich betrachtet wird, z. B. in Zwerenberg, Hornberg, Neuweiler, Martinsmoos, Emberg, Schmich und Liebelsberg längst kein Zweifel mehr.

Auffallend ist es deshalb aber, daß eine Anzahl anderer Orte, trotz der sich jedes Jahr mehrenden überaus günstigen Resultate, denselben immer noch mit Mißtrauen und Unglauben ansieht, und dem guten Rathe so unzugänglich ist. Es liegt darin eine jedes Jahr wiederkehrende Aufforderung für den landwirthschaftl. Verein, in seiner Fürsorge für Ausdehnung des künstlichen Futterbaus über den ganzen Schwarzwaldbezirk nicht zu erlahmen, und jedes Jahr den Landwirthen auf dem Schwarzwalde aufs Neue ins Gedächtniß zu rufen, daß ein Verrieth, bei dem die Sorge für genügendes Futter nicht obenan steht, auf schwachen Füßen ruht, und daß es kein anderes Mittel gibt, den nie verstummenden Klagen über Futtermangel abzuhelfen, als das, die ganze Einrichtung der Landwirthschaft auf den Futterbau zu gründen, wovon die erste sichtbare Folge ein besserer Zustand des Viehstandes, und im engsten Zusammenhang damit ein sich stets steigender Ertrag des Ackerfeldes sein wird.

Nächst dem aber muß mit Rücksicht auf die Streufrage, die eben jetzt wieder mehr in den Vordergrund tritt, und die das Schmerzenskind unserer Schwarzwälder Landwirthe ist, ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß der künstliche Futterbau das einzige Mittel ist, auch diese Frage zwar langsam, aber sicher, zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, und mittelst der durch den Futterbau allein möglichen höheren Ertragsfähigkeit der Felder und dadurch gesteigerter Produktion an Früchten und Stroh die Landwirthschaft von der drückenden nichts weniger als ehrenvollen Abhängigkeit von der Forstwirthschaft zu befreien.

Um nun auch dieses Jahr Seitens des Vereins der weiteren Ausdehnung des Futterbaus auf dem Schwarzwalde möglichsten Vorschub zu leisten, soll, wie bisher, der Bedarf an Samen mit einem Beitrage von

150 fl.

aus der Vereinskasse und durch Vereinsvermittlung beschafft werden und ergeht daher an alle sich dafür Interessirenden die Aufforderung, ihren Bedarf unter Angabe der Größe des Feldes längstens bis

Samstag, den 20. Februar,

bei dem Vereins-Cassier, Herrn Stohrer, anzumelden, dabei aber nicht zu vergessen, daß es 2 Hauptbedingungen sind, von denen der günstige Erfolg des Futterbaus abhängt, nämlich Reinheit des Feldes von Wurzelunkräutern und kräftiger Zustand desselben.

Wo das Feld diesen Anforderungen nicht entspricht, wird auch der Erfolg nie ein befriedigender sein.

Calw, den 31. Januar 1869.

Der Vereins-Vorstand:
 Oberamtmann Thym.

Der Secretär:
 E. Horlacher.

Jones neue Patent-Cylinder-Nähmaschine.

(Aus dem Gewerbeblatt für Württemberg.)

Mit dieser Nähmaschine ist es dem Schuhmacher, Sattler, Seckler, Kappemacher etc. möglich, Arbeiten auszuführen, die bisher für alle bekannten Cylinder- und gewöhnliche Nähmaschinen, z. B. die von Howe etc. zur Unmöglichkeit gehörten. Mit bewunderungswerthem Scharfsinn ist große Einfachheit und vielseitige Leistungsfähigkeit in dieser Maschine vereinigt; es kann darauf ebenso wohl 2 Linien dickes Leder als auch das feinste Zeugschäffchen mit der gleichen Accurateffe genäht werden. Was dieselbe in der Konstruktion total von jeder andern Nähmaschine unterscheidet, sind vorzüglich zwei Hauptbestandtheile derselben, nämlich: der ca. 8" lange Arm oder Cylinder, in dessen äußerstem Ende oder Kopf das Schiffchen durch eine Zahnstange seine albmöndförmige Bewegung machen muß. Der Cylinder ist so beschaffen, daß auch ein mittelgroßer Kinderschuh bequem daran gesteckt werden kann. Damit der am Cylinder befindliche geschlossene Gegenstand je nach Bedürfniß gedreht werden kann, ist da, wo sich bei andern Maschinen der Stoffdrücker und der Nadelhalter befindet, ein höchst sinnreicher Mechanismus angebracht in Form eines zweiten Cylinders, welcher halbkreisförmig nach jeder Richtung beliebig gestellt werden kann, und in welchem auch der Transporteur enthalten ist. Durch diese Vorrichtung ist es z. B. für den Schuhmacher möglich, mit Leichtigkeit in wenigen Minuten an getragenen Schuhen neue Gummizüge, Riemen Vorderblätter und Verzierungen anzunähen. Um nicht geschlossene Gegenstände, wie Pferdedecken, Möbelstoffe etc. zu verarbeiten, wird einfach ein genau über den Cylinder anschließender Tisch



eingeschoben. Wir können die Vorzüge dieser Maschine in Folgendem kurz zusammenfassen: 1) Die zeitraubendsten Arbeiten an geschlossenen Gezeugsstücken können in wenigen Minuten auf dieser Maschine ausgeführt werden. 2) Alle auf gewöhnlichen schwereren Maschinen möglichen Arbeiten können mit mindestens gleicher Schnelligkeit auch hier gemacht werden. 3) Durchaus exakte, solide und elegante Beschaffenheit der einzelnen Theile wie der ganzen Maschine. 4) Sehr einfache, leicht verständliche Konstruktion und Handhabung derselben. 5) Leichtes Gange. Eine solche Maschine ist seit einigen Tagen im Musterlager aufgestellt, und kann von heute an während der nächsten 14 Tage täglich von 10—12 und 2—4 Uhr dort in Thätigkeit gesehen werden. (Von diesen Maschinen hat bekanntlich Herr Werkmeister Baumann hier die Hauptagentur für Württemberg. Die Red.)

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 3. Febr. Das am Montag Abend zur Begrüßung der Mitglieder des hiesigen Kreisstrafgerichts stattgehabte Abendessen war von etwa 80 Teilnehmern besucht. Hr. R.-Cons. Schwarzmann begrüßte Namens des wegen Unwohlseins abwesenden Hrn. Stadtschultheiß die Mitglieder des Kreisstrafgerichts. Er wies zunächst auf die tief eingreifende Bedeutung des Tages hin, an welchem die neue Gerichtsorganisation, die für unsere Gesetzgebung ein wichtiger und bedeutungsvoller Schritt sei, weil sie auf der Grundlage der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit errichtet und weil mit dem Richter von Beruf auch der Laie in die gemeinsame Aufgabe sich theile, — in's Leben trete. Er gab der Freude Ausdruck, daß wir durch diese neue Institution diejenigen Männer, denen der Abend gelte, und denen der Ruf erprobter Thätigkeit vorhergehe und zu deren humanem Wesen wir das vollste Vertrauen haben, die unsrigen nehmen dürfen. Sein auf dieselben ausgebrachter Toast wurde mit der lebhaftesten Begeisterung aufgenommen. Herr Obertribunalrath Bürgler erwiderte hierauf unter dankender Anerkennung für das entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen, und sagte, daß die Träger des neuen Gerichtsinstituts nicht allein durch Humanität in ihrem amtlichen Wirkungskreis, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung das ihnen bewiesene Wohlwollen sich zu erhalten bestrebt sein werden. Sein Trinkspruch galt dem Wohl der Stadt und seiner Bewohner. Gesellige Unterhaltung würzte den Abend, der den Teilnehmern stets in Erinnerung bleiben wird.

— Stuttgart, 1. Febr. Das heutige Regierungsblatt No. 5 enthält 3 Königlich. Verordnungen, betreffend 1) die niedere Justizdienstprüfung; 2) die Gebühren der Rechtsanwälte in gerichtlichen Angelegenheiten; 3) die Entschädigung der Geschworenen und Schöffen für Reisekosten und die Gebühren der Gerichtszengen.

— Stuttgart, 31. Jan. Wie wir hören, sind die zur allgemeinen Subscription vorbehaltenen 250,000 fl. von der ersten Serie der „Württemb. Vereinsbank“ weit überzeichnet.

— Stuttgart, 29. Jan. Die aus Vertretern der Regierung, der in Württemberg konzessionirten Feuerversicherungen und den Feuerwehren des Landes zusammengesetzte Kommission, welche über die Bewilligungen der neugegründeten Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens und für Unterstützungen aus derselben zu entscheiden hat, hat in ihrer Sitzung vom 20. Jan. in Erledigung der ihr zugegangenen 34 Gesuche 4 Wittwen von im Dienst verunglückten Feuerwehrmännern zusammen mit einer jährlichen Unterstützung von 325 fl., sodann 1 lebenslänglich arbeitsunfähigen Feuerwehrmann, der übrigens schon vorher seinem Berufe nicht mehr vollständig nachkommen konnte, mit einer jährlichen Unterstützung von 50 fl., endlich 18 vorübergehend arbeitsunfähig gewordene Feuerwehrmänner mit einer einmaligen, je nach der Dauer ihrer Arbeitsunfähigkeit bemessenen Unterstützung von 1232 fl. bedacht und außerdem 7 Feuerwehren und 3 Gemeinden zu ihrer Ausrüstung und zu Anschaffung von Geräthen einmalige Beiträge von zusammen 1650 fl. bewilligt. Die noch übrigen Restmittel wurden als Reservefond angelegt und, gleich der Centralkasse selbst, der allgemeinen Gebäude-Brand-Versicherungshauptkasse in Verwaltung gegeben.

— Berlin, 1. Febr. Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Budget für 1869 und die Einberufung des Bundesraths auf den 15. Febr. Wie die „Kreuzztg.“ meldet, ist die Einberufung des Zollparlaments auf Mitte Mai beabsichtigt.

— Wien, 2. Febr. Die amtliche Wiener Zeitung meldet, daß der Kaiser am 23. Jan. den vom Präsidenten der provisorischen Regierung Spaniens ernannten Gesandten Manuel Rancis zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in Audienz empfangen hat.

— Die Neue Fr. Presse meldet: Sämmtliche diplomatische Vertreter in Athen begegnen sich in energischer Unterstützung des Schrittes des dortigen französischen Gesandten Baude. Andere Blätter melden, Delhannis habe gefragt, ob die Erklärung der Konferenz das Ultimatum der Pforte ersetzen solle. (Tel. d. Schw. M.)

— Im österreichischen Abgeordnetenhause kam am 28. Jan. die Interpellation wegen Fortsetzung der Thätigkeit geistlicher Ehegerichte zur Sprache. Sowohl der Justiz- als der Cultusminister nahmen das Wort. Ersterer erklärte: „Nach den von der Regierung vollzogenen Gesetzen habe die Rechtskraft der geistlichen Ehegerichte aufgehört, gegen etwa vorkommende Ueberschreitungen werde die Regierung die Gesetze in Anwendung bringen, im Falle dieselben aber unzureichend sein sollten, werde sie ungesäumt dem Reichsrath Vorlage machen.“ — Letzterer sagte: „In katholischen Cultusanangelegenheiten sei ein Bischof als Referent des Cultusministeriums notwendig; der Minister lenke aber im Amte keinen Bischof, sondern nur den auf die Grundgesetze vereidigten Staatsdiener. Das Unterhaus möge ihm vertrauen, daß er den Gesetzen Achtung zu verschaffen wissen werde.“

— England. London, 23. Jan. Das englische Kanonenboot Dryad begegnete in der Nähe von Johanna an der ostafrikanischen Küste einem Sklavenschiffe, setzte demselben nach und enterte es nach einer zweistündigen Jagd. Das Schiff war ungefähr von 100 Tonnen Inhalt und in seinem Raume waren 190 Sklaven eingesperrt — Männer, Weiber und Kinder, viele derselben so schwach, daß sie von den Matrosen aus einem Schiffe in das andere getragen werden mußten.

— Spanien. Madrid, 31. Jan. Die Epoca sagt: Der Gedanke, einem Directorium die Führung der obersten Gewalt anzuvertrauen, ist nunmehr einstimmig angenommen. Man nennt verschiedene Namen für diese Funktionen. Diese Form ist als definitive Regierung nach Eröffnung der Cortes angenommen. Es ist die Einweihung der republikanischen Regierungsform, sofern, auch wenn die Cortes sich für die Monarchie aussprechen, geraume Zeit vergehen wird, bis man über die Wahl eines Monarchen schlüssig geworden ist.

— Türkei. Konstantinopel, 30. Jan. Nachrichten aus Athen melden, daß das griechische Ministerium bezüglich der auf den Konferenzbeschluss zu ertheilenden Antwort verschiedener Meinung sei. 4 Minister seien für die Annahme desselben, 3, worunter Bulgaris, dagegen. — Man meldet der „Wiser-Ztg.“ aus Berlin vom 1. Febr.: Griechenland habe die Erklärung der Konferenz vorläufig im Principe angenommen, mache seinen formellen Beitritt jedoch davon abhängig, daß die Pforte die Initiative zur Wiederannäherung der diplomatischen Beziehungen ergreife und die bereits ausgewiesenen griechischen Unterthanen entschädige. An der Beseitigung der noch bestehenden Schwierigkeiten werde nicht mehr gezweifelt.

— Asien. Indische Eisenbahnen haben gegen eigenthümliche Hindernisse zu kämpfen. Bei uns in Europa verirrt sich zwar auch manchmal eine Kuh oder ein Schaf auf die Schienen, doch selten wird dadurch die Locomotive aus dem Geleise geschleudert. Bei Sahibgunge aber verunglückte im Dezember ein Güterzug dadurch, daß ein Elephant sich ihm in den Weg stellte. Das Thier wurde von der Locomotive zwar arg mitgenommen, behauptete aber doch das Schlachtfeld, insoferne die Locomotive mit einem Dutzend Güterwagen über den Damm geschleudert und zerschmettert wurden. (Schw. M.)

Thier-Kalender. Eine der Hauptursachen der Sterblichkeit der jungen Forellen, wenn sie zu fressen anfangen, ist die, daß sie sich gegenseitig von hinten in die Kiemen beißen, gereizt durch das Schlagen der Kiemendeckel. Dieß wird begünstigt, wenn die Fische sämmtlich mit den Köpfen gegen die Strömung gewendet hinter einander stehen. Man wähle deshalb Behälter, in denen die Strömung eine kreisende ist. Hier sammelt sich die Nahrung im Mittelpunkt an und dann stehen die Fische dem Gesicht gegen Gesicht, in welcher Stellung etwaige Angriffe nichts schaden. Auf dieser Stellungsveränderung beruht auch einer der Vortheile lebendiger Nahrung.

